

Das E-Auto und seine Rolle im Transformationsprozess

Ein Gastkommentar von Dr. Guido Weißmann,
Leiter der Kompetenzstelle Elektromobilität, Bayern Innovativ GmbH

Am Elektroauto führt in der Mobilität aus ökologischer und ökonomischer Sicht kein Weg mehr vorbei. Immer deutlicher zeigt sich, wie sich die Elektromobilität vom Umweltschutz zum Wirtschaftsfaktor entwickelt und den Transformationsprozess unserer Automobilindustrie beflügeln kann: Das batterieelektrische Auto stärkt die Innovationskraft unserer Industrie, gestaltet die Mobilitätswende aktiv mit und etabliert sich in der Breite immer mehr als zentrale Lösung.

Seit dem 1. April 2025 können Elektroautos bis zu drei Stunden kostenfrei auf öffentlichen Parkplätzen in ganz Bayern parken – zunächst bis Ende 2026 befristet. Diese Regelung ist ein klares Signal der bayerischen Staatsregierung, den Wandel zur nachhaltigen Mobilität weiter zu unterstützen. Es ist ein zusätzlicher Anreiz, auf emissionsfreie Fahrzeuge umzusteigen. Denn eines ist klar: Wir müssen Elektromobilität auf allen Ebenen weiter vorantreiben. Denn immer öfter berichten die Medien über neue Wetterextreme wie Hitzewellen, Dürren, aber auch Starkregen, die laut dem Deutschen Wetterdienst häu-

figer werden. Die angemahnte Obergrenze der Erderwärmung von 2,5 Grad Celsius haben wir in Deutschland angeblich schon heute erreicht – der vergangene März zählt als der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Glaubt man der Mehrheit der Klimawissenschaftler, dann verursacht vor allem die CO₂-Emission unserer derzeitigen Mobilität einen erheblichen Anteil an der vom Menschen verursachten Klimaänderung. Laut dem Umweltbundesamt war 2023 der Verkehrssektor für rund 146 Millionen Tonnen verantwortlich und trug damit rund 22 Prozent zu den Treibhausgasemissionen Deutschlands bei.

Maßnahmen gehen in die richtige Richtung

Die gute Nachricht ist: Wir können etwas tun. Denn das Umweltbundesamt berichtet auch von einem nennenswerten Rückgang der Treibhausgasemission um 3,4 Prozent im Jahr 2024. Allerdings hat der Verkehrssektor mit einem Minus von 1,4 Prozent nach wie vor großen Nachholbedarf. Unsere Maßnahmen gehen also in die richtige Richtung, wirken aber noch zu

langsam. Ein besonderes Sorgenkind ist der Transportbereich, der 2024 mehr CO₂ emittierte als jeweils die Bereiche Industrie, Stromerzeugung oder Bau. Es reicht also nicht aus, nur irgendetwas zu tun. Wir müssen das tun, was in kürzester Zeit den größten Erfolg verspricht. Und da kommen wir an der Batterie-Elektromobilität nicht vorbei. Nicht umsonst unterstützt die bayerische Staatsregierung die schrittweise Elektrifizierung des Güterverkehrs bereits mit dem zweiten Förderprogramm für nicht öffentlich zugängliche Ladesäulen. Ziel ist, Unternehmen den Umstieg auf elektrisch betriebene Nutzfahrzeuge zu erleichtern.

Technologieoffenheit als Chance – aber mit Fokus auf Wirkung

Technologieoffenheit ist eine legitime Strategie, um Innovationen nicht frühzeitig auszuschließen. Gleichzeitig beobachten wir, dass bestimmte Technologien sich – auch aufgrund ihrer ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile – stärker durchsetzen. In der Alltagsmobilität zeichnet sich heute bereits ab, dass der batterieelektrische Antrieb eine

zentrale Rolle spielt. Andere Optionen wie Wasserstoff oder E-Fuels können komplementäre Lösungen in spezifischen Anwendungen sein, etwa im Langstreckenschwerlastverkehr oder Flugsektor.

E-Welle aus China rollt auf Europa zu

Der weltweite Trend zur Elektromobilität ist unübersehbar. Während in Europa noch über Antriebsalternativen debattiert wird und oft noch der lieb gewonnene Diesel in der Garage schlummert, diskutieren Länder wie Marokko, Uganda, Ghana, Algerien, Angola, Tunesien oder Südafrika über Elektrifizierungsziele und Verbrennerverbote. China ist dabei weltweit führend. Das Land der Mitte hat schon heute seine E-PKW-Absatzziele für 2035 erreicht. Allein im März 2025 wurden dort über 1,2 Mio. Elektrofahrzeuge verkauft, fast genauso viele, wie insgesamt in Deutschland zugelassen sind. Der größte chinesische Autobauer verzichtet mittlerweile sogar ganz auf Verbrenner und betreibt eigene Auto-Transportschiffe, teils mit einer Kapazität von

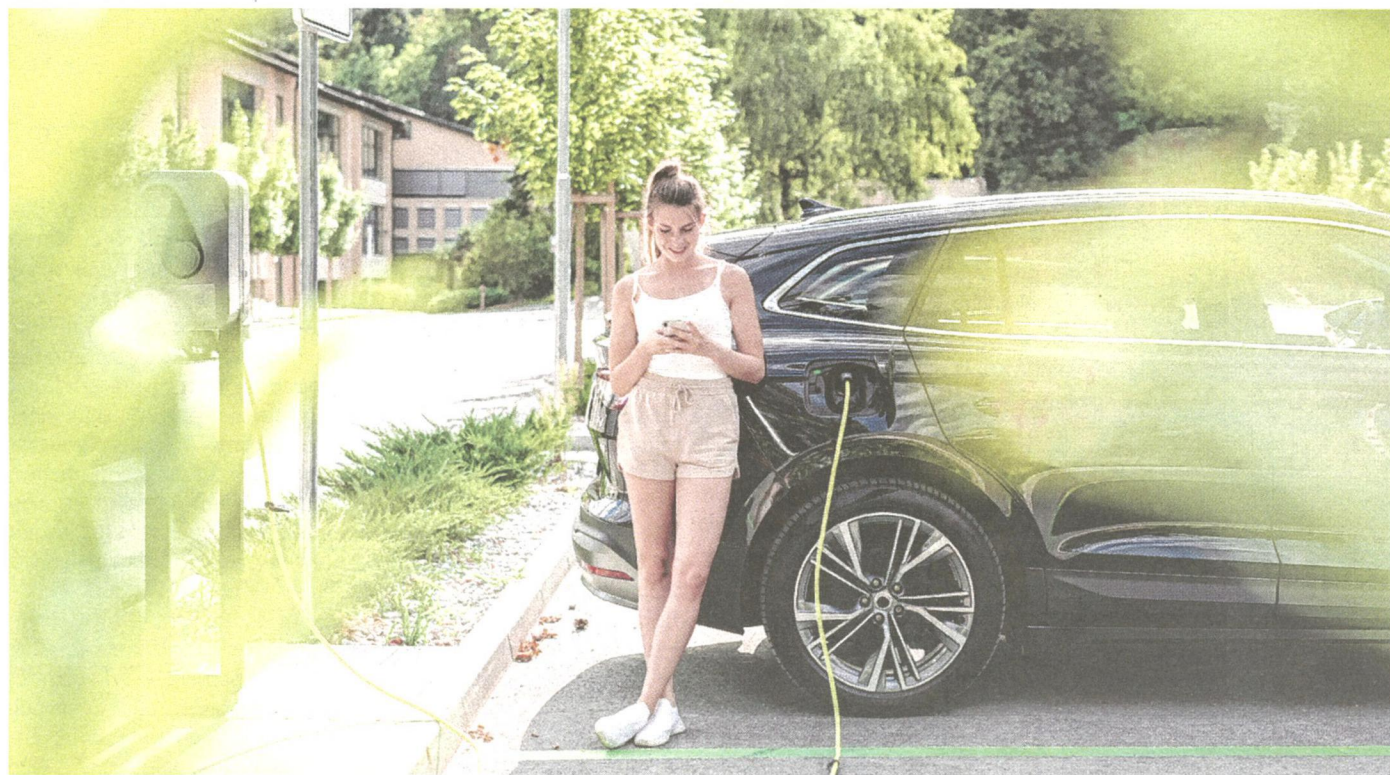


Dr. Guido Weißmann

über 9.000 Fahrzeugen. Diese Entwicklung unterstreicht das enorme Marktpotenzial und die strategische Relevanz der Elektromobilität – auch für unsere Industrie.

Sich leidenschaftlich auf das „E“ einlassen

Diese globale Transformation macht deutlich, wie wichtig Innovationen im Mobilitätssektor sind. Schließlich lehrt uns die Geschichte: Fortschritt und Wirtschaftskraft entstehen durch Weiterentwicklung. Die deutsche Automobilindustrie verfügt über das Know-how, weltweit eine Spitzenposition einzunehmen – wenn sie die Chancen der Elektromobilität aktiv nutzt und sie als Innovationsmotor versteht. Sie eröffnet neue Wertschöpfungspotenziale, stärkt die Wirtschaft und leistet gleichzeitig einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Wer die Zukunft gestalten will, muss sich heute leidenschaftlich auf die Elektromobilität einlassen. Smartphones, Navigationssysteme oder E-Bikes zeigen eindrucksvoll, wie technologische Entwicklungen unseren Alltag bereichern. Mein Fazit lautet deshalb: Elektromobilität ist längst nicht mehr nur eine technische Option, sondern ein greifbarer Beweis dafür, wie Innovation unser Leben verbessert, neue wirtschaftliche Chancen schafft und gleichzeitig unsere Umwelt schützt.



Inzwischen ein ganz normales Bild: Zwischenstopp zum Laden des E-Autos. Das Netz der Ladesäulen wird immer dichter. In Bayern können E-Autos seit April drei Stunden kostenlos auf öffentlichen Parkplätzen parken. Die Zeichen stehen auf E-Mobilität!

Foto: 24K-Production, stock.adobe.com